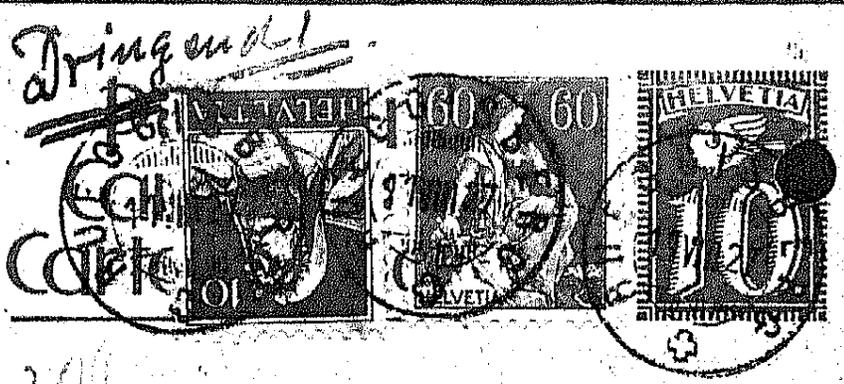


BAD GURNIGEL / Bern



307

Herrn Prof. D. V. Barth



Wernigerode - Wernigerode

Schwarzes Tal.

Deutschland

im Berg

Also wir bangen & hoffen
 bis zum Schluss: Wenn Fa-
 kultät & Regierung einig
 sind, wäre das deutlich
 genug? Mehr können wir
 nicht tun & mehr kanns
 Du auch nicht verlangen.
 Ist keine Möglichkeit, so
 darf ich Dich um telegra-
 phisches Nein bitten, da
 wir am Montag tagen. Aber
 tue uns das nicht zu Leid.
 Kommt kein solches Wort,
 so hoffen wir & beweisen
 Dir, dass es uns Ernst ist
 um Deine Person & um niemand
 sonst. Mit herzlichen Grüßen
 Alton R. Schuler

URA 937 + 57

Rüeggisberg, den II. August 1927.

Mein Lieber! Zürne mir nicht, wenn ich noch einmal mich unterstehe, mit Dir zu reden. Ich halte mich in Deinem Brief an Dein verklausuliertes Ja, das hinter dem sehr deutlichen Nein wie eine ferne Möglichkeit durchschimmert: "Dass Dir bis jetzt der Ernst unsrer Absicht nicht einleuchtend genug geworden sei." Wie, wenn nun aber der Ernst ganz unzweideutig Dir entgegentreten würde? Schädelin, der nun seit diesem Sommer als Lektor an der Fakultät ist, glaubt sicher die Fakultät würde Dich berufen, wenn sie nicht befürchten müsste, einen Korb zu bekommen. Es geht nach Matth. 2/20: "Stehe auf, ziehe in das Land, sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen". Freilich ist Berufen Sache der Regierung. Schädelin aber sieht auch hierin keine Schwach-
-anke, wenn die Fakultät einstimmig den Antrag auf Berufung stellt. Also, was sagst du, wenn es uns allen sehr am Herzen liegt, dass Du annimmst? Wenn der Ruf ganz eindeutig ist? Schädelin weiss trotz der gelegentlichen andern Möglichkeiten nichts von einem Gesinnungswechsel Dir gegenüber. Wenn andre Möglichkeiten erörtert wurden, dann sicher nur, weil man glaubte, nicht sicher auf Dich rechnen zu können. Meine täppische persönliche Frage darfst du nicht tragen, da sie nur eine taktische Möglichkeit im Auge hatte.